Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. —
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg. —
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 32. Telephon-Nr 234.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchling, Annen.

Nr. 8 — Donnerstag, den 16. Januar 1919. — 35. Jahrgang

An das deutsche Volk!

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Nach einer Woche schwerer Wirren kehrte in Berlin die Ordnung zurück. Den braven Truppen der Republik ist es gelungen, aus eigener Kraft und durch Unterstützung der Bevölkerung den Aufstand niederzuwerfen, der alle wirtschaftlichen Errungenschaften der Revolution zu vernichten drohte. Irregeleitete Fanatiker verbanden sich mit dunklen Elementen der Großstadt, um mit ihrer Hilfe und mit Hilfe einer fremden Macht die Gewalt an sich zu reißen, die ihnen das Volk als alleiniger rechtmäßiger Auftraggeber jeder Regierung aus freiem Willen niemals übertragen wird. Aus dem Widerstand des Volkes, ganz besonders auch der Arbeiterschaft, die zu einer erdrückenden Mehrheit die begangenen Ausschreitungen verurteilt, scheiterte das greuelhafte Unternehmen. Die Regierung ist sich der Zustimmung und der Hilfe des Volkes gewiß, wenn sie entschlossen ist, eine Wiederholung ähnlicher Greuel mit allen Mitteln zu verhindern. Nachdem die in ihren Anfängen politische Bewegung zu wüstem verbrecherischem Treiben ausartete, konnte es für die Urheber neuer Attentate auf die Sicherheit des Lebens, neuer willkürlicher Angriffe auf das Eigentum und neuer Störungen unserer freiheitlichen republikanischen Ordnung keine Schonung mehr geben. Am 19. Januar tritt das deutsche Volk an die Wahlurne, um sein Selbstbestimmungsrecht auszuüben. Das Volk der deutschen Republik ist der Träger der Staatssouveränität. Wer in seine freie Willensbetätigung gewalttätig eingreift, begeht ein schweres Staatsverbrechen und muß auf strengste Bestrafung gefaßt sein. Die Nationalversammlung, die am nächsten Sonntag nach dem freiesten Wahlrecht der Welt gewählt werden wird, soll die Verfassung des deutschen Reiches bestimmen und die Regierung nach ihren Wünschen zusammensetzen und über den abzuschließenden Frieden Beschluß fassen. Die gegenwärtige Regierung bereitete für sie den Entwurf einer Verfassung vor, der das freie Selbstbestimmungsrecht des Volkes vor allen gegenrevolutionären oder terroristischen Bestrebungen schützt. Sie ist bemüht, einen Frieden zu erreichen, der die Freiheit des deutschen Volkes auch nach außen sicherstellt und die Gründung des Völkerbundes zum sicheren Schutz gegen neue Kriegsgefahr ermöglicht. Die Feststellung der nationalen Besitzverteilung im Osten muß Aufgabe der Friedenskonferenz sein. Gegen den polnischen Annexionismus muß unser Land sich schützen, was ihm das Volk nicht versagen wird. Nicht minder gilt es unsere Grenzen gegen eine neue russische Militärdespotie zu schützen, die uns mit kriegerischer Gewalt ihren eigenen fanatischen Zustand aufzwingen und einen neuen Weltkrieg entfesseln will, dessen Schauplatz unser Land sein würde. Der Bolschewismus ist der Tod des Friedens und der Tod der Arbeit und der Tod des Sozialismus, der nur in aufbauender Arbeit sein Werk die Befreiung eines schaffenden Volkes aus den Fesseln wirtschaftlicher Ausbeutung vollenden kann. Dieser Sozialismus will das Wirtschaftsleben nicht erdrosseln, sondern neu erwecken. Die Rückkehr zu geordneter Arbeit ist dafür die erste Voraussetzung. Die gegenwärtige Regierung besteht aus Vertretern der Arbeiterklasse und aus Sozialdemokraten. Sie kann nur handeln nach ihren eigenen politischen Grundsätzen, deren Anwendung nach ihrer Ueberzeugung den Wünschen des ganzen Volkes dient. Ueber ihr steht niemand als das Volk selbst, das in dieser Entscheidung ihr Programm verwerfen oder billigen kann. In Treue zu unserem Volk und in Treue zu unserer Ueberzeugung werden wir unseren schweren Kampf weiter führen, oder von ihm freiwillig zurücktreten, je nachdem die Entscheidung des Volkes ausfällt. Bleiben wird uns die Gewißheit, daß die Sache, wofür die Millionen mit uns Zeit ihres Lebens in Not und Gefahr gestanden sind, die Sache der Demokratie und des Sozialismus, nach blutiger Verwirrung schließlich doch zum Ziele gelangt und daß dieser Sieg ein neues Kapitel der Weltgeschichte eröffnen wird, zum Heile unseres Volkes und der ganzen Menschheit.

Die Reichsregierung:

Ebert. Scheidemann. Landsberg. Noske. Wissel.

* * *

Nach der Schlacht von Berlin.

Berlin atmet befreit auf, wie nach einem bösen Traum, wo der Alp Brust und Herz des Schläfers gedrückt hat. Aber es war leider nicht bloß ein Traum, es war brutale Wirklichkeit, deren Schrecken ganz Berlin zu lähmen drohten. Noch sind sie nicht ganz vorüber. Noch hört man in sehr vielen Gegenden Berlins Gewehrschüsse knallen; sie kommen aus Spartakistennestern, die noch zahlreich vorhanden sind und von den Regierungstruppen nach und nach aufgesucht und gesäubert werden. Aber trotz der schweren Straßenkämpfe in Berlin hat die Dienstuhr für die große Verwaltungsmaschine nicht stillgestanden und auch in vielen Geschäftsbetrieben ist mit Pflichttreue und Hingabe gearbeitet worden, so lange es nur möglich war, und obwohl die Arbeitsstätte nicht selten unter Kugelzischen erreicht werden mußte. Die Berliner haben keine Zeitung in der vorigen Woche zu sehen bekommen, aber die Briefträger haben getreulich die behördlichen Zuschriften und die geschäftlichen Mitteilungen ins Haus gebracht. Und mancher besorgte Familienvater, der wohl gedacht hat, die Welt gehe zu Grunde, ist durch die nun zu bekannten amtlichen Briefe belehrt, daß er vorher . . . seine Steuern zu zahlen habe. In dem von der Lawa verschütteten Pompeji fand man nach 1800 Jahren die Ueberreste von Soldaten, die auf ihrem Posten ausgeharrt hatten. So gibt es auch heute bei der politischen Katastrophe nur ein einziges Wort, und das heißt Pflichttreue!

Weitere Opfer der Berliner Straßenkämpfe.

Wie gemeldet wird, führte die Beteiligung von Marineoffizieren am Kampfe für die Regierung in der letzten Woche auch zu Verlusten. Unter anderen sind Leutnant z. S. Goehde und Leutnant d. R. (Matrosenartillerie) Bueren beim Angriff gegen das Ullsteinhaus schwer verwundet worden und gestorben. Die 17jährige Tochter des ehemaligen Staatssekretärs Solf, Frl. Inge Solf, ist am Mittwoch Morgen, als sie nach Ankunft auf einem Berliner Bahnhof die Straße betreten wollte, von einem verirrten Geschoß schwer verletzt worden. In ihrer Begleitung befand sich ihr Onkel, ein bekannter Heerführer.

Liebknecht wieder entwischt.

In der vergangenen Nacht ist die Familie Karl Liebknecht sowie eine Führerin der Spartakusbewegung, Frl. Bunger, verhaftet worden. Es war festgestellt worden, daß Liebknecht um 9 Uhr seine Wohnung aufgesucht hatte. Darauf wurde das Haus umstellt. Es gelang ihm aber, über die Dächer hinweg zu entkommen. Verhaftet konnte nur seine Frau und sein jüngster Sohn werden. Auf der Straße wurden die Angehörigen Liebknechts von der Bevölkerung mit Schmähungen überschüttet. Die Erregung der Menge wurde schließlich so groß, daß der Transportführer einen Straßenbahnwagen requirieren mußte, um die Festgenommenen schützen zu können. Liebknechts Gattin und Sohn wurden in das Moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht.

Kein Eisenbahnarbeiterstreik.

Den angestrengten Bemühungen des Berliner Eisenbahnpräsidenten Wulff und des Vorsitzenden des Zentralrates Leinert ist es gelungen, den im Entstehen begriffenen Streik der Eisenbahnarbeiter zu verhindern. Einer Minderheit spartakistischer Elemente gelang es durch Drohungen, das Bahnarbeiterpersonal zu terrorisieren und die Arbeitsniederlegung zu erzwingen.

Wer haftet für den Schaden?

Von Interesse ist die Frage, wer für die von Spartakus angerichteten Schäden haftbar zu machen ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein Teil der vielen Geschädigten, auf Grund des einschlägigen Gesetzes von 1850, Schadensersatzansprüche gegen die zuständigen Gemeinden, in erster Linie also gegen die Stadt Berlin, geltend machen. Jenes Gesetz besagt, daß die betreffenden Gemeinden für Schäden, die bei einer Zusammenrottung oder einem Auflauf von Menschen, durch offene Gewalt, oder durch Anwendung der dagegen getroffenen gesetzlichen Maßregeln hervorgerufen wurden, schadensersatzpflichtig sind. Diese Ersatzpflicht umfaßt Schäden und Verletzungen der Sachen wie der Personen und es sind im Anschluß an Unruhen im Inlande fast immer derartige Prozesse bei den Gerichten anhängig gemacht worden.

Wählerlisten vernichtet.

Berlin, 14. Jan. Den Spartakisten ist es gelungen, meldet die „Köln. Volksztg.", einen Teil der Wählerlisten zur Nationalversammlung in Groß-Berlin und in Spandau zu vernichten. Die Regierung hat ihre schleunige Wiederherstellung angeordnet, so daß sämtliche durch diese Terrorakten beseitigten Listen noch rechtzeitig von den Wählern eingesehen werden können.

Beschießung des Direktionsgebäudes.

Berlin, 14. Jan. In der vergangenen Nacht wurde das Eisenbahn-Direktionsgebäude wiederum von Spartakisten aus 2 Maschinengewehren beschossen. Der Regierungswache gelang es, den Gegner nach längerem Gefecht zum Schweigen zu bringen. Sie hatte 2 Schwerverwundete.

Durchsuchung der Wohnung Liebknechts.

Berlin, 14. Jan. Wie aus Steglitz bei Berlin gemeldet wird, ist die dortige Wohnung Liebknechts heute polizeilich durchsucht worden.

Zur Lage.

Zur Waffenstillstandsverlängerung.

Präsident Wilson und die alliierten und deutschen Unterhändler trafen sich gestern wieder in Trier, um über die Verlängerung des Waffenstillstandes zu beraten. Die neuen Bedingungen, die Deutschland vorgeschlagen werden sollen, standen auf der Tagesordnung der Sitzung des alliierten Kriegsrats, die etwa zwei Stunden dauerte.

Neue Bedingungen.

Die „K. Z." meldet aus dem Haag: Aus Paris wird gemeldet: Da die Deutschen weder mit Bezug auf die Auslieferung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen noch mit der Ablieferung von Kriegsmaterial den Waffenstillstandsbedingungen genügten, hat Marschall Foch dem Staatssekretär Erzberger mitgeteilt, daß der Verband zu einer automatischen Verlängerung des am 17 Januar ablaufenden Waffenstillstandes nicht geneigt sei. Der Verband mache diese Verlängerung davon abhängig, daß neue Bedingungen gestellt werden, die in den Beratungen, die am Dienstag in Trier begannen, festgestellt würden.

Neue Verletzungen des Waffenstillstandes.

Die Franzosen beschlagnahmten bis jetzt in den von ihnen besetzten Gebieten Metalle, besonders Metallwalzen, im Werte von 8 Millionen Mark.

Der diktierte Friede.

Die „Times" schreiben: Es ist unmöglich, zu sagen, wie lange die Friedenskonferenz dauern wird. Große Anstrengungen sind gemacht worden, um sie abzukürzen, denn alle alliierten Nationen streben danach, zu friedensmäßigen Gewohnheiten zurückzukehren und diese Gewohnheiten in allen anderen Ländern wiederherzustellen. Wenn die Konferenz der Alliierten sich über die Bedingungen des Präliminarfriedens geeinigt haben wird, werden diese dem Feinde zur Annahme vorgelegt werden. Der Friede wird ein diktierter Friede sein, obgleich die Bedingungen unendlich viel milder sein werden, als die, welche Deutschland, wie Rumänien sagte, uns auferlegen wollte.

Hindenburg nicht Führer des Ostschutzes.

Die von Bromberger Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Hindenburg in den nächsten Tagen das Kommando über den gesamten Grenzschutz im Osten übernehmen werde, wird von der Regierung für unrichtig erklärt.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien.

Gestern ist der Belagerungszustand über fünf Kreise des Bezirks Tarnowitz verhängt worden. Von Dienstag ab ist auch über Kreis und Stadt Kattowitz der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Entente besetzt die Dobrudscha.

Die Alliierten haben die Bulgaren im Bukarester Friedensvertrag von 1913 zugesprochen Dobrudscha besetzt, über die in der Friedenskonferenz entschieden werden soll.

Die Gefährdung Hollands.

Die Blätter berichten aus Oldenzaal, daß die dortige Bahnhofspolizei einen Ausreisenden aus Russisch-Polen verhaftete, der aus Deutschland kam und 60 000 Mark und Briefe für Wymlosp und andere Revolutionäre bei sich trug.

Bolschewisten in Südamerika.

Montevideo, 15. Jan. Hier wurden 4 Russen verhaftet, die gestanden, Führer einer Verschwörung zu sein, die den Sturz von Uruguay und Argentinien und die Errichtung einer Sowjet-Regierung zum Ziele hatte. 42 Mitschuldige werden gesucht.

Lokales.

§ **Annen,** 16. Januar.

Auf zur Wahl!

Was alle Wähler und Wählerinnen zu beachten haben.

Daß sie am 19. Januar früh genug zum Wahllokal gehen.

Daß sie für alle Fälle eine Legitimation (Wahlausweis, Steuerquittung, Mietsvertrag) mitnehmen.

Daß sie die richtigen Stimmzettel abgeben.

Daß kein Stimmzettel durch irgendwelche Zusätze oder Abstriche ungültig gemacht wird.

Daß sie sich keinen falschen Stimmzettel zustecken lassen.

Daß sie sich einen mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag geben lassen müssen, in den der Stimmzettel im Wahllokal eingesteckt wird.

Wenn man sich überzeugt hat, daß der Umschlag mit dem Stimmzettel in Ordnung ist, gibt man den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn in die Wahlurne legt.

* * *

Ungestörte Durchführung des Wahlgeschäfts

Es wird uns amtlich mitgeteilt, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, um die ungestörte Durchführung des Wahlgeschäfts am 19. Januar in den einzelnen Wahllokalen zu sichern. Jeder Wähler und jede Wählerin kann also unbesorgt von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen.

r **Annen,** 16. Jan. Denjenigen Personen, die zwischen dem 20. und 26. Jan. das 20. Lebensjahr vollenden, steht das Wahlrecht zur preußischen Landesversammlung, deren Wahl am 26. Januar stattfindet, zu. Sie müssen selbst Sorge tragen, daß sie nachträglich in die Wählerliste eingetragen werden. Bis spätestens 19. Januar müssen sie unter Vorlegung der Geburtsurkunde oder eines andern Altersnachweises bei der Gemeindebehörde ihre Aufnahme in die Wählerliste beantragen.

§ **Annen,** 16. Januar. (Die Ernährung Deutschlands.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist die deutsche Volksernährung bis März, vielleicht sogar bis Mitte April, gesichert. Alles weitere dürfte von den Friedensverhandlungen abhängen.

§ **Annen,** 16. Jan. (Die juristische Doktorprüfung) bestand vor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald der Referendar Herr Wilhelm Maiweg von hier.

× **Annen,** 16. Jan. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das an der Wittenerstraße gelegene Sattlergeschäft Severing ein und entwendeten mehrere größere Stücke Leder im Werte von mindestens 1000 M. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Annen,** 16. Jan. (Einen Wegweiser für die Nationalwahl) bringen wir in der heutigen Nummer am Schlusse dieses Blattes und empfehlen denselben der besonderen Beachtung aller Wähler und Wählerinnen.

Neueste Nachrichten.

Zur Sozialisierung der Bergwerke.

Wie bereits mitgeteilt, hatte der A.- und S.-Rat in Essen dieser Tage beschlossen, zur Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues das Kohlensyndikat, den Verein für bergbauliche Interessen und den Zechenverband mit Kontrollkommissionen zu besetzen. Dagegen hat der bergbauliche Verein am 12. Januar durch ein Telegramm an den Volksbeauftragten Ebert in Berlin Einspruch erhoben. In dem Protest heißt es u. a.: „Wir erheben gegen diesen eigenmächtigen Eingriff in unseren Wirkungskreis und unser Eigentum mit aller Entschiedenheit Einspruch und bitten nachdrücklich, darauf hinzuwirken, daß dieser rechtswidrige Zustand sofort wieder beendet wird. Bergbauverein und Zechenverband sind rein private Vereinigungen von Arbeitgebern. Der Eingriff in ihre Verhältnisse stellt einen Bruch des Privatrechtes und der privaten Freiheit dar und

steht im Widerspruch zu den wiederholten feierlichen Versicherungen der gegenwärtigen Regierung. Der Zechenverband ist für die Arbeitgeber dasselbe, was für die Arbeitnehmer die Gewerkschaften sind. Die Nichtgewährung gleicher Rechte und Bewegungsfreiheit an beide widerspricht einer Grundforderung, die bisher von der Arbeiterbewegung stets erhoben worden ist. Sie rückt den Verfall der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in drohende Nähe, an der mitzuwirken wir uns gerne bereit gefunden haben und deren Errichtung mit Zustimmung der gegenwärtigen Regierung erfolgt ist."

Der Terror in Düsseldorf.

Die in Düsseldorf hausenden Spartakisten verhindern das Hinausdringen aller Nachrichten über die Zustände in der Stadt. Der Berliner Vertreter einer Düsseldorfer Zeitung hatte vergangene Nacht ein Gespräch mit Düsseldorf. Was er hörte, war ein Notschrei der Abgesperrten. Die Spartakusleute haben die Stadt völlig in der Hand. Sie plündern, morden und verhaften, jeden, der sich ihnen entgegenstellt. Die Nachricht, daß die Engländer die Stadt besetzt hätten, ist falsch. Bei der Bitte um Hilfe durch Militär — das Eintreffen von einem oder zwei Bataillonen könnte die Lage retten — unterbrach, wie die „Frankf. Nachr." melden, die Telephonkontrolle das Gespräch.

Die Verwendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Genf, 16. Januar. Die „Nouvelle Correspondance" meldet aus Paris: Der Ministerrat beschloß in einer unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaree abgehaltenen Sitzung, die Kriegsgefangenen zum Wiederaufbau der befreiten Gegenden zu verwenden. Ende März sollen bereits 200 000 Kriegsgefangene in den verwüsteten Gegenden arbeiten.

Abdankung der Großherzogin von Luxemburg.

Luxemburg, 16. Jan. Die Großherzogin Adelheid dankt ab. Ihre Schwester Charlotte wird Großherzogin und leistet am 15. Januar vor der Kammerabordnung den Eid auf die Verfassung. Ein Erlaß ermöglicht Ausnahmen von dem Verbot des Handels mit Deutschland zugunsten des Verkehrs mit den Bewohnern der von den Alliierten besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer.

Bromberg von den Polen bedroht.

Berlin, 16. Jan. Bromberg soll von den Polen eingeschlossen sein. Leider zeigen sich, wie die Voss. Ztg. berichtet, auch innerhalb der Bromberger Garnison Strömungen, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben. Im Gegensatz zu Brömberg sei man in Thorn zuversichtlich und glaube bestimmt, die Polen, wenn sie einen Putsch wagen sollten, mit blutigen Köpfen heimschicken zu können.

Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet?

Berlin, 16. Jan. Bestimmt auftauchende Gerüchte wollen wissen, der in der Nacht verhaftete Karl Liebknecht sei bei einem Fluchtversuch am Neuen See erschossen worden. Auch Rosa Luxemburg soll während ihres Abtransportes aus dem Eden-Hotel von der wütenden Menge aus dem Wagen gerissen und getötet worden sein. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Regeln

für die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung am 19. Januar 1919.

1.) Jeder muß sein Stimmrecht **selbst** ausüben und kann sich hierbei durch eine andere Person nicht vertreten lassen.

2.) Jeder Wähler in der Gemeinde Annen erhält noch vor den Wahlen eine amtliche Wahllegitimation zugestellt. Dieselbe ist zu dem Wahltermin mitzubringen und für die Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung am 26. Januar cr. sorgfältig aufzubewahren. Wer eine Wahllegitimation nicht erhält, muß einen anderen amtlichen Ausweis, wie Steuerzettel, Anmeldeschein oder dergl. mitbringen.

3.) Am Eingange des Wahllokals erhält jeder Wähler einen gestempelten Wahlumschlag (Couvert); mit demselben tritt er in eine der aufgestellten Wahlzellen, steckt nur „einen" und nicht verschiedene Stimmzettel, welche ihm von seiner Partei eingehändigt sind, in das Couvert und begibt sich an den Wahl-Vorstandstisch. (Bei der Abgabe mehrerer Stimmzettel in einem Briefumschlag ist die Stimme ungültig.)

4.) Jeder Wähler hält die amtliche Wahllegitimation zur Einsicht durch den Wahlvorstand bereit, nennt die auf derselben vermerkte Wahlisten-Nr. und seinen Vor- und Familiennamen

5.) Nachdem der Protokollführer den Namen des Wählers in der Wahlliste gefunden und vernehmlich wiederholt hat, übergibt der Wähler dem Wahlvorsteher den Briefumschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel und verläßt sofort den Wahlraum.

6. Da auf jeden Wähler nur eine Wahlzeit von ca. 1½ Minuten entfällt, ist jeder längere Aufenthalt in den Wahlzellen unbedingt zu vermeiden und dem nachfolgenden Wähler schnellstens Platz zu machen.

7. In welchem Lokal gewählt wird, ist auf der amtlichen Wahllegitimation angegeben.

8. Man wähle, wenn eben tunlich, schon gleich in den Vormittags- und Mittagsstunden, damit zum Schluß des Wahlganges ein Andrang vermieden wird.

9. Die Wahlen beginnen vormittags 9 Uhr und werden abends 8 Uhr geschlossen. Nach dieser Zeit darf niemand mehr zur Wahl zugelassen werden.

Kleine Anzeigen aller Art

wie:

Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Verpachtungen
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
An- und Verkäufe

finden in der

„Annener Zeitung"

weiteste Verbreitung.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 28. Dezember 1918 ist bestimmt worden, daß Angehörige des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 ab aus dem Felde heimkehren, ohne Eintragung in die Wählerlisten auf Grund einer mit Dienstsiegel und Unterschrift ihrer nächsten dienstlichen Vorgesetzten versehenen Bescheinigung dort zur Wahl für die deutsche Nationalversammlung zuzulassen sind, wo sie sich am Wahltage aufhalten. Da die Bescheinigung von den Wahlvorstehern dem Wähler vor Ausübung des Wahlrechts abgenommen und dem Wahlprotokolle beigefügt werden müssen, ist es erforderlich, daß diese Personen, sofern sie nicht eine weitere Bescheinigung des Bezirks-Kommandos oder Truppenteils einholen wollen oder können, sich rechtzeitig, etwa durch ihre Ortsbehörden (Bürgermeister, Amtmänner oder Gemeindevorsteher) beglaubigte Abschriften fertigen zu lassen, auf Grund deren sie dann auch bei den Wahlen zur preußischen Landesversammlung wählen können.

Ohne Ausweis erscheinende Militärpersonen, die in den Wahllisten nicht eingetragen sind, können ihr Wahlrecht nicht ausüben.

Petroleum!

Die Bezugsberechtigten erhalten für den Monat Januar unter Vorlage der Lebensmittelkarte u. gegen Abgabe der Beleuchtungsmarke No. 9

½ Liter Petroleum

Die Verteilung erfolgt bei der Firma Richard Steffen, Wittenerstraße No. 75 und Mittelstraße No 1 und zwar:

Freitag, den 17. Januar 1919
Lebensmittelkarten No. 1—1500

Sonnabend, den 18. Januar 1919
Lebensmittelkarten No. 1501—Schluß.

Ueber die Abgabe von Kerzen und Karbid ergeht besondere Bekanntmachung.

Preis für ein Liter Petroleum 45 Pfg.

Annen, den 16. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Biller.
Der c. Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

In Abänderung des § 3 meiner Bekanntmachung vom 6. Dezember v. Js. setze ich den Höchstpreis für Pferdefleisch oder Wurst auf **1.40 M. für das Pfund** fest. Ueberschreitungen dieses Preises zieht die in meiner vorerwähnten Bekanntmachung angegeben. Strafen nach sich. Der neue Höchstpreis tritt mit dem 15. Januar d. Js. in Kraft.

Hörde, den 13. Januar 1919.

Der Landrat:
Dr. Luckhaus.

Am Freitag, den 17. Januar cr. wird in der Metzgerei

Carl Schmitz

hier, Herdeckerstr., auf Lebensmittelkarten No. 2981—3412 pro Haushalt ½ Pfund

Fleischwurst

abgegeben.

Preis pro Pfund 3,20 Mk.

Die Verkaufszeit ist vormittags 8—12 Uhr, und nachmittags 2—4 Uhr.

Annen, den 16. Januar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Gudel.
Der c. Amtmann:
Boettcher.

Wir suchen für unser Geschäft in Witten ein

Lehrmädchen.

Gute Schulzeugnisse und nicht unter 15 Jahre alt.

Gebr. Hömberg.

Junger Mann sucht

Schlafstelle

mit Morgenkaffee u. Heiz. Angeb. unter **E. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wieder vorrätig:
Abreißkalender für 1919
Kleiner hink. Bote
für 1919
Friß Küching, Buchhdl.

1 Paar Reitstiefel Größe 42, 1 Paar Sonntagsschuhe Größe 44 zu verkaufen. Daselbst ein **Ledersofa** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

1 Paar getr. Herren-Arbeitsschuhe, 1 Paar hohe fast neue Damen-Schuhe (Größe 41) und eine neue Knaben-Mütze Nr. 51 **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Versteigerungen

übernehme ich zu den kulantesten Bedingungen, ebenso **kaufe** und **verkaufe** für eigene und fremde Rechnung **Kotten, Geschäfte, Höfe etc.**

Gustav Heyermann,
öffentl. Versteigerer und Immobiliengeschäft.
Witten, Victoriastr. 22,



1 tragende Ziege
zu verkaufen.
Hohestraße 28.

Verschossene
Militär-Mäntel und Anzüge
werden auf neu gefärbt und gereinigt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Annen: Wittenerstraße 5.
Witten: Hauptstr. 11, Herbederstr. 29.

Hemden
Unterwäsche
Strümpfe
Stoffe
aller Art bei
Blank
Witten, a. Markt

Wer wählt am 19. Januar die Liste des Zentrums, der christlichen Volkspartei?

Wer keine einseitige Klassenherrschaft will, sondern eine Regierung, die sich auf den Willen des gesamten Volkes stützen kann.

Wer an der Herbeiführung eines baldigen Friedensschlusses, an dem schnellen Wiederaufbau unseres Vaterlandes u. an der Wiederherstellung des zerrütteten Wirtschaftslebens mitarbeiten will.

Wer für wahre Freiheit und Gerechtigkeit eintritt.

Wer ernsthaft will, daß Gottesglauben und Christentum im Staate nicht unterdrückt, sondern gebührend zur Geltung kommen.

Auf den Stimmzetteln des Zentrums steht:

Imbusch, Redakteur des „Bergknappen" Essen.

Wer nicht im Besitze eines Stimmzettels ist, kann einen solchen in der Buchhandlung Krimmelbein in Empfang nehmen.

Zentrum, christliche Volkspartei

ANNEN.

Wen würde Bismarck wählen? Die Deutschnationale Volkspartei



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen entschlief heute nach langem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner 3 Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Lehrer Adolf Weber

im Alter von 32 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl Sakramente

In tiefer Trauer:

Maria Weber geb. Mönikes
und Kinder.

Rüdinghausen u. Bergheim i. Westf., den 15. Januar 1919.

Die Ueberführung der Leiche vom Sterbehause Rüdinghausen, Obere Dorfstrasse zum Bahnhof Annen-Nord findet am Freitag, den 17. d. Mts., nachmittags 4¼ Uhr statt.

Die Beisetzung in Bergheim i. Westf., erfolgt am Dienstag, den 21. d. M. vormittags.

Das Seelenamt ist am Freitag morgen 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu Annen.

Operettentheater Annen
„Westfälischer Hof" Inhaber Otto Helle.

Donnerstag, den 16. Januar 1919, abends 7½ Uhr:

Gastspiel des Wittener Operettentheaters:
Direktion: Max Tilgner.
Operetten-Schlager allerersten Ranges!
Grosser Lacherfolg!

Wenn Männer schwindeln!

Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Robert Pohl. — Musik von Walter Goetze.

Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters des Musikdirektors Hugo Fliegner.

Anschließend:

Tanzkränzchen für Theaterbesucher. —

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Otto Helle (Westfälischer Hof), Gebrüder Krampen und im Zigarrengeschäft Grimberg: Sperrsitz 2,— Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Saalplatz 1,— Mk. An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag.

Habe mein Fuhrgeschäft wieder eröffnet

und halte mich wieder in

Kohlenfahren und sonst. Fuhren

bestens empfohlen.

Frau Ww. Georg Grunewald,
Fuhrgeschäft
Wullenerstraße 3 b.

Deutsche Volkspartei!

Nach langen und schweren Verhandlungen ist es uns gelungen, für die Wahlen zur Nationalversammlung und zur preußischen Landesversammlung die von allen guten Deutschen so heiß ersehnte **geschlossene bürgerliche Front** herzustellen. Nur die **Demokraten,** die sich so gern als die alleinigen Vertreter des Bürgertums ausgeben, **haben** es für gut befunden, **sich von der Gemeinschaft** der deutschen **Bürger auszuschließen.**

Wir wählen mit dem Zentrum in verbundener Liste. Das bedeutet für uns eine erhebliche Stärkung im Wahlkampfe und eine Verbesserung unserer Aussichten, muß aber auch ein Ansporn zu vermehrter Tätigkeit und noch größerem Eifer sein. Verbundene Listen sind keine gemeinsame Listen. Die Wähler der Deutschen Volkspartei und der deutschnationalen Volkspartei geben nur den **Stimmzettel mit dem Namen des Bergmanns Aug. Winnefeld, Günnigfeld Kr. Gelsenkirchen ab.** Eben bei verbundenen Listen kommt es mehr wie je auf jede einzelne Stimme an. Jeder sorge, daß er den richtigen Stimmzettel abgibt. Für die Wähler der deutschen Volkspartei und der deutschnationalen Volkspartei ist das nur der

Stimmzettel mit dem Namen des

Bergmanns Winnefeld, Günnigfeld

Kr. Gelsenkirchen.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5½ Uhr

erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Ein Pöstchen

Herrenhosen

Burschenhosen

enorm billig,
solange der Vorrat reicht

Albert Schreiber, Annen.

Theater Annen, Westfälischer Hof
Direktion Paul Menzinger.

Die laut Plakate angesagte Aufführung:

Das Schwarzwaldmädel und Schneewittchen und die sieben Zwerge

für **Sonntag, den 19. Januar 1919 fällt aus** und wird auf den **2. März 1919** verlegt und durch neue Anzeigen bekannt gemacht.

Die Direktion: Paul Menzinger.

Frischer Spinat

eingetroffen.

Fritz Graff, Bismarckstraße 19.

---

1 ordentl. Mädchen
zu sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle

Sauberes
Morgenmädchen
für viermal wöchentl. ges.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Paar gemachte derbe Herrenschuhe Nr. 44—45 und fast neue eichene Kommode zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine 2 jährige, weiße
hornl. Ziege
preiswert zu verkaufen.
Mittelstraße 25.

Gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter K. 20 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer erteilt gründlichen Unterricht im Schön- u. Rechtschreiben?
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsche demokratische Partei

Die Parteifreunde und Parteifreundinnen in den Orten des Wahlkreises

Dortmund-Hörde

werden gebeten, **Stimmzettel,** wenn solche nicht vorhanden sind, unverzüglich von der

Geschäftsstelle der deutschen demokratischen Partei

Dortmund, Prinzenstraße 9—11, zu verlangen.

Güte, gediegene
Wollstoffe
für Kleider, Röcke, Mäntel
in groß. Auswahl
Blank
Witten, a. Markt.

---

1 Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ruhige Familie, erwachsene Pers., suchen per 1. April oder früher
4-5 Zimmerwohnung
wenn möglich mit Gartenland und Stall.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Samstag, den 18. Januar, abends 6½ Uhr
im Lokale Kaleske, Wittenerstraße

große öffentl. Frauen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Die Nationalwahl. (Freie Diskussion).
Referentin: Frau Hübner.

Hierzu ladet ein
Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei.
Ortsgruppe Annen.

Henden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

Großer Posten

Ia. gegerbte Kaninfelle!

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Große Felle	Mittlere	Kleine	Stücke
2.35 Mk.	**1.85** Mk.	**1.40** Mk.	**60** Pfg.

Vorteilhaftes Angebot in allen Abteilungen.

Gebr. Rosenthal, Annen.

Wen wird unser Hindenburg wählen? Die Deutschnationale Volkspartei.

Wähler u. Wählerinnen!

Die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung finden unter der Parole

rot gegen nicht rot

statt. Das **gesamte** Bürgertum muß einig sein.

Unter Zurückstellung alles Trennenden haben die unterzeichneten Parteien

das Gebot der Stunde

erkannt, und sich auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag, der die führenden Persönlichkeiten beider Parteien und alle Berufsstände enthält, geeinigt.

Der Wahlvorschlag lautet:

1. **Bergmann Winnefeld, Günnigfeld Kr. Gelsenkirchen**
2. **Generaldirektor Albert Vögler, Dortmund**
3. **Lizentiat D. Mumm, Berlin**
4. **Dr. Grundmann, Syndikus des Handwerks- u. Gewerbeamts in Hagen**
5. **Frau Schulrat Hoffmann, Bochum**
6. **Tel. Sekretär Uhlmann, Dortmund**
7. **Rottenführer Schneider, Dahlhausen a. d. Ruhr**
8. **Landwirt Alfred Lange, Langenhof bei Frömern**
9. **Gymnasialdirektor Dr. Boelitz, Soest**
10. **Graveur Wilh. Winter, Lüdenscheid**
11. **Handlungsgehülfe Karl Beyschlag, Dortmund**
12. **Frl. Emmy Jaspert, Soest**
13. **Handelskammersekretär Dr. Mollat, Siegen**
14. **Dreher Heinrich Unterbrink, Dortmund**
15. **Mittelschullehrer Todtenhöfer, Hagen**
16. **Rektor Roters, Iserlohn.**

Alle diese Männer und Frauen sind auf westfälischer Erde heimisch und werden sich auf dem Boden, der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse einsetzen

für Frieden u. Brot — für Freiheit u. Ordnung

für Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes durch schaffende,

vertrauensvolle, gemeinsame Arbeit aller Berufe und Stände.

Sie werden unerschütterlich für die Wahrung des **nationalen** und **christlichen** Geistes in unserem öffentlichen Leben eintreten.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Wählt die Liste der **vereinigten** bürgerlichen Parteien!

Deutsche Volkspartei Deutschnationale Volkspartei.

Männer und Frauen wählt die Kandidatenliste der deutschen demokratischen Partei

für die Wahlen zur Nationalversammlung im Wahlbezirk Arnsberg.

1. Gewerkvereinssekretär Paul Ziegler, Siegen, Sandstraße
2. Oberbürgermeister Willy Cuno, Hagen, Badstraße
3. Frau Dr. Li Fischer-Eckert, Hagen, Eppenhauserstr. 135
4. Amtsbaumeister Oswald Brümmer, Altenbochum, Wittenerstraße 60
5. Handelskammerpräsident Fabrik. Ernst Nolte, Lüdenscheid
6. Landwirt Fritz Beckmann gen. Lüße, Ostönnen, Kreis Soest
7. Uhrmacher Jos. Kupperschlag, Kamen, Weststraße 76
8. Kaufmann Adolf Herz, Hamm
9. Professor Dr. Guthmann, Dortmund
10. Gewerkvereinssekretär Franz Schmidt, Oberhausen
11. Oberlehrerin Hedwig Kromeyer, Witten, Bismarckstraße 28
12. Vollziehungsbeamter A. Rautenberg, Gelsenkirchen
13. Fabrikschmied Wilhelm vom Lehn, Boelerheide b. Hagen, Uferstraße 22
14. Buchhalter Walter Marx, Bochum, Wrangelstraße 32
15. Gewerkvereinssekretär Hendrich, Hamm
16. Justizrat Siegfried Frey, Siegen.

Die Deutsche demokratische Partei.

Achtung! **Männer!** Achtung!

Freitag, den 17. Januar, abends 7 Uhr

Große öffentliche Volks-Versammlung

im Lokal Kaleske. Tagesordnung:

Die Nationalwahl.

Tüchtiger Referent (Ludwig) zur Stelle.

Freie Diskussion. Hierzu ladet ein

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

Ortsgruppe Annen.

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damen- u. Herrenringe** in den modernsten Formen **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 verschd. Qual. **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc. Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 9 — Freitag, den 17. Januar 1919. — 35. Jahrgang

Wie wählt man?

Es ergibt sich immer wieder, daß weite Kreise über die Art vollkommen im Unklaren sind, wie sie am 19. Januar zu wählen haben. Um die Sache deutlicher zu kennzeichnen: man weiß zwar fast überall, welcher Partei und welchem Kandidaten man seine Stimme zu geben habe, aber man ist sich nicht über den Wahlgang selbst und seine unmittelbaren Folgen klar. Zu dieser allgemeinen Ungewißheit trägt viel die ungenaue und dunkle Fassung des Wahlgesetzes und der Wahlordnung bei, deren Inhalt und Vorschriften sich vielfach nur alte Parteitaktiker mit absoluter Aussicht auf Erfolg klar zu machen wußten. Dazu kommen schließlich noch die neuen Begriffe der Verhältniswahl und der verbundenen Listen. Bei näherer Betrachtung stellt sich allerdings heraus, daß die Dinge viel einfacher sind, als sie aussehen. Zunächst einmal hat jeder Wahlberechtigte am 19. Januar zwischen 9 Uhr vormittags und 8 Uhr abends nur ganz genau dasselbe zu tun, wie zum letzten Mal am 12. Januar 1912. Für die Frauen und Jugendlichen, die damals noch nicht mitwählten, sei aber noch einmal gesagt, daß sie sich, bewaffnet mit der Liste der Partei, deren Kandidaten sie ihre Stimme zu geben wünschen, in das zuständige Wahllokal zu begeben haben, um dort im Gänsemarsch und nach dem Vorbild des Vordermanns ihren Wahlzettel an den Mann, d. h. an den Wahlvorstand, zu bringen und in die Wahlurne zu versenken. Der Unterschied gegen damals liegt nur darin, daß 1912 nur ein Kandidatennamen auf dem Wahlzettel stand, während jetzt jede Partei auf einer Liste so viele Kandidaten vereinigt, wie der Wahlbezirk zu wählen hat. Die Verhältniswahl besteht nun darin, daß jede Partei nur so viele Mandate zugestanden erhält, wie sie nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen zu denen der anderen Parteien beanspruchen darf. Die dafür erforderliche Berechnung beruht darauf, daß die Stimmzahlen der einzelnen Parteien der Größe nach nebeneinandergestellt jede für sich durch 1, dann durch 2, 3 und 4 geteilt werden und daß dann die Zahl der in dem Wahlbezirk zu wählenden 6, 7 oder 8 oder 14 Abgeordneten entsprechende Reihe der höchsten Zahlen, so wie sie die einzelnen Parteien der Berechnung gemäß aufweisen, die Verteilung der Mandate auf die Parteien ohne weiteres ergibt.

Es versteht sich von selbst, daß eine Partei, die 600 000 Stimmen erhalten hat, sich mehr Höchstzahlen errechnen kann, als eine andere, die nur 80 000 aufzuweisen hat. Im übrigen ist das eine Sache, die mehr das Wahlkomitee als den Wähler angeht, der seiner Pflicht mit der Stimmabgabe für seine Partei genügt hat. Aehnlich steht es auch mit den sogenannten verbundenen Listen. Bei dem früheren Wahlsystem gingen kleine Parteien mit ihren Stimmen vollständig unter. Jetzt können sie sich mit einer oder mehreren anderen verbinden, mit der Folge, daß Zentrum u. D. Volkspartei in einem Wahlkreis, wo sonst die Sozialdemokratie das Feld beherrscht hätte, ihr heute 3, 4 und 5 Mandate abnehmen können, die sie dann wieder nach dem vorhin erwähnten Berechnungs- und Teilungssystem unter sich zu vergeben haben.

Politische Rundschau.

Eine verpaßte Friedensmöglichkeit.

Der „Dresdner Anzeiger" schreibt im Anschluß an einen Aufsatz vom Frühjahr 1915: Wir können dazu mitteilen, daß ungefähr um dieselbe Zeit, als Helfferich seine erste Kriegsanleihe einbrachte — Anfang März 1915 — in der Tat über den Frieden mit England verhandelt wurde. England war bereit, eine Art Ehrenerklärung abzugeben, daß es sich in den Voraussetzungen des Krieges geirrt habe und war auch noch zu anderen Zugeständnissen bereit. In Berlin forderte man aber eine Kriegsentschädigung. Daher erklärt sich auch Helfferichs Wort: Die Kriegskosten müssen die Feinde bezahlen.

*

— **Die neuen Steuervorlagen.** Im „Reichsanzeiger" wurden gestern die ersten beiden Gesetzentwürfe über das neue Steuerprogramm der Regierung veröffentlicht. Es wird zuvorgesagt, daß es sich um Entwürfe handelt, die der Beratung und der Beschlußfassung der Nationalversammlung unterliegen. Es handelt sich um eine außerordentliche Kriegsabgabe für 1919, ferner um eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

— **Republik Luxemburg.** Die „Deusche Allgemeine Zeitung" bringt eine Havasmeldung aus Basel, wonach am 11. Januar die Republik in Luxemburg ausgerufen ist. Die Großherzogin soll sich in ein Schloß in der Umgebung der Stadt zurückgezogen haben. Die Kammer hielt eine bewegte Sitzung ab, in der die katholische Partei den Saal verließ.

Ausland.

Holland.

Holland kündigt das Wirtschaftsabkommen mit Deutchland.

„Allgemeen Handelsblad" meldet, daß das Wirtschaftsprovisorium mit Deutschland jetzt gekündigt ist. Das neue mit den Alliierten abgeschlossene sieht auch eine Neuregelung der Ausfuhrbeziehungen Hollands zu Deutschland vor. Augenblicklich besteht kein einziges offizielles Abkommen über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland. Ueber die Neuregelung wird noch verhandelt.

Amerika.

Wilsons Botschaft an den Kongreß.

Wilson sandte an den Kongreß eine Botschaft, in der er zur Bewilligung der 100 Millionen Dollars für die Milderung der Hungersnot in Europa drängt, indem er sagte, daß der gegen den Westen fortschreitende Bolschewismus nur durch die Lebensmittelhilfe behoben werden und zum Frieden in Europa führen könne.

Neues aus aller Welt.

Aufhebung des Eheverbots für Lehrerinnen.

Hamburg, 15. Januar. Der Arbeiter- und Soldatenrat für Hamburg-Altona hat mit Gesetzeskraft die Aufhebung des Eheverbots der Lehrerinnen beschlossen.

* * *

— **Wenn man Pferde schlägt.** Der achtjährige Sohn des Postschaffners Niklas aus Anklam bestieg ein Fuhrwerk und schlug mit der Peitsche auf die Pferde ein. Diese zogen an, der Junge stürzte kopfüber vom Wagen und wurde überfahren, so daß er bald darauf starb.

— **Eisenbahners Sterben.** Zwischen die die Puffer zweier Güterwagen geriet der Rangierer Koch auf dem Wittenberger Bahnhof. Der Brustkorb wurde ihm eingedrückt und der Tod trat bald ein. Koch hat den Feldzug glücklich überstanden und mußte nun auf so tragische Weise ums Leben kommen.

— **Das Ende des „Kaisers der Sahara".** Der Millionär Jacques Lebaudy, der sich früher Kaiser der Sahara nannte, ist von seiner Frau erschossen worden. Sie wird bewacht; da sie zusammengebrochen ist, vermag sie keine Aussagen zu machen. Frau Lebaudy hat 5 Schüsse abgegeben, die sämtlich trafen

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 15. Jan. (Ein ungetreuer Bürgermeister.) Eine 18 jährige Kontoristin hatte sich als Angestellte des Kriegswirtschaftsamts Buttermarken beschafft und darauf große Mengen Butter bezogen. Vor der Strafkammer gab sie zu ihrer Entschuldigung an, ihr Abteilungsvorsteher, Bürgermeister a. D. Kohl, und beinahe sämtliche anderen Angestellten hätten es ebenso gemacht. Bürgermeister a. D. Kohl habe in jedem Vierteljahr mehrere hundert Fleisch- und Buttermarken von ihr verlangt und auch bekommen. Kohl lehnte es ab, sich zu äußern. Er wurde seiner Stellung als Abteilungsvorsteher in der Zuteilungsstelle des hiesigen Kriegswirtschaftsamtes enthoben.

Schwerte, 15. Jan. (Zugochsen gestohlen.) Dem Landwirt Sprave auf der Schwerterheide wurde ein schwerer Zugochse gestohlen. In der Nähe des Hohenschwertschen Hofes zu Holzen ist das Tier abgeschlachtet, doch wurde der größte Teil des Fleisches, mit Reisig bedeckt, hier noch vorgefunden.

Essen, (Ruhr), 15. Jan. (Die Streikbewegung im Ruhrrevier) In der heutigen Morgenschicht sind die Belegschaften der Zechen zum größten Teil wieder angefahren. Ausständig sind die Belegschaften von 15 Schachtanlagen, auf denen etwa 11—12 000 Mann fehlen.

Essen, 15. Jan. (Steuererhöhung.) Die Stadtverordnetensitzung genehmigte einen nachträglichen Haushaltsplan, der eine Steuererhöhung von 215 auf 300 Prozent mit rückwirkender Kraft vorsieht.

Buer, 15. Jan. (Militäraufgebot gegen die Spartakisten). Gestern früh trafen hier Regierungstruppen ein, um die Spartakisten, die sich seit einigen Tagen in Buer festgesetzt und die gesamte Gewalt an sich gerissen hatten, zu vertreiben. Gegen 9 Uhr rückten die Truppen gegen das Rathaus vor, in dessen Turm sich Spartakisten verschanzt hatten. Nach einigen blinden Schüssen der Regierungstruppen eröffneten die Spartakisten das Feuer. Die Spartakusleute zogen schließlich die weiße Flagge und ergaben sich. Als die Truppen sich zurückzogen, bemächtigten sich die Spartakisten plötzlich eines Maschinengewehrs und besetzten das Rathaus aufs Neue. Sie schleppten die Frau und zwei Kinder des Oberbürgermeisters Russell als Geiseln aufs Rathaus. Die Geiseln wurden bald wieder entlassen und an ihrerstatt Oberbürgermeister Russell selbst als Geisel genommen, der aber inzwischen ebenfalls wieder in Freiheit gesetzt worden sein soll. Bei dem Feuergefecht, bei dem 5—6000 Schüsse, auch aus Maschinengewehren abgegeben worden sein sollen, gab es 5 Tote und viele Verwundete.

Düsseldorf, 15. Jan. (Noch keine Besetzung Düsseldorfs.) Die Gerüchte über eine Besetzung Düsseldorfs durch die Entente sind auch heute wieder verbreitet worden, nachdem ein Dampfer mit englischen Truppen hier am Rheinwerft angelegt hatte. Es handelte sich aber nur um zurückkehrende englische Kriegsgefangene, die über Holland nach England befördert werden. Von amtlicher Seite wird erneut erklärt, daß eine Besetzung nicht bevorstehe.

Köln, 15. Jan. (Unterschlagungen.) Bei der hiesigen Deutschen Bank sind unlängst Unterschlagungen in Höhe von etwa 500 000 Mk festgestellt worden. Der Defraudant, ein Bankangestellter namens Schüler, der hier und da auch als Konzertsänger auftrat, ist flüchtig. Alle Bemühungen, ihn zu fassen, waren bisher ergebnislos.

Düsseldorf, 15. Jan. (Standgerichte in Düsseldorf). Der Arbeiterrat veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Vom heutigen Tage an wird ein Standgericht eingesetzt, vor welchem alle Vergehen und Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zur Aburteilung kommen. Nach einer weiteren Bekanntmachung sind sämtliche Waffen, einschließlich der Jagdgewehre und der Munition innerhalb von 2 Tagen abzuliefern.

Köln, 15. Jan. (Errichtung einer Universität Köln) Die preußische Statsregierung hat der Stadt Köln, wie dem Berl. Tagebl. berichtet wird, die Berechtigung zur Errichtung einer Universität Köln erteilt. Die Stadt wird sofort Schritte unternehmen, nach dem Vorbilde von Frankfurt a. M. die Akademie auszubauen. Zunächst sollen die bereits bestehenden Akademien der Hochschule, für praktische Medizin, für kommunalsoziale Verwaltung zusammengefaßt werden. Als weitere Ergänzung sollen zunächst das grundsätzlich beschlossene Institut für soziale Forschung des landwirtschaftlichen Forschungsinstituts hinzutreten.

Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen und in einem Privathause abgestiegen.

Bonn, 15. Jan. (Gefährliches Brotschneiden.) Beim Brotschneiden glitt einer Frau das Messer ab und verletzte sich tödlich in der Herzgegend.

Rodingen, 15. Jan. (Fünf Kinder getötet) Mehrere Kinder hatten eine Granate gefunden und versucht, sie von der Hülse loszutrennen. Dabei kam es zur Explosion, wobei eine Anzahl Kinder in Stücke zerrissen wurden. Fünf Kinder sind tot, drei andere schwer verletzt.

Saarbrücken, 14. Jan. (Ein furchtbares Familiendrama) hat sich in einem hiesigen Hotel ereignet. Aus einem der Zimmer ertönten schnell hintereinander mehrere Schüsse. Die Zimmerbewohner, angeblich ein Peter Schommer und Frau aus Köln, lagen blutüberströmt in den Betten. Der Mann hatte die Frau anscheinend im Schlaf erschossen und sich dann zwei Schüsse in den Schläfen beigebracht. Die Frau war sofort tot, während der Mann noch lebend nach dem Krankenhause gebracht werden konnte.

Hemdenbiber

Blaudruck

Satin

in guten Qualitäten

wieder vorrätig.

Gebr. Rosenthal,

ANNEN.

☛ Das Wittener Operettentheater veranstaltet heute abend im Westfl. Hof eine Vorstellung. Siehe Inserat

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

19) Nachdruck verboten.

„Wer?" fragten die drei Anwesenden wie aus einem Munde.

„Fräulein Lucie. Sie will nicht herein," gab die Alte Bescheid.

„Lucie?" Heinz ging rasch zu der halboffenen Tür und schlug sie ganz zurück. „Lucie — ja, so tritt doch ein."

Zögernd erschien die zierliche Gestalt auf der Schwelle. „Guten Abend," erklang bedrückt ihre weiche, süße Stimme. Langsam erhob sie die kinderzarte Hand und schlug den Schleier zurück. Sie hielt das blasse Gesichtchen gesenkt, die Augen waren nicht zu sehen. „Ja — ich bin es," sagte sie.

„Guten Abend," erwiderte Heinz ihren Gruß. „Aber mein Gott — dein eigentümliches Benehmen —"

Lucie brach plötzlich in ein leises Weinen aus, das sie mit dem vorgehaltenen Muff zu ersticken suchte, aber das Schluchzen wurde immer heftiger, sie ließ den Muff fallen, lief nach dem Sofa und barg den Kopf in den Polstern.

„Fassen Sie sich, Lucie," sagte Lotte mitleidig.

Lucie gab keine Antwort. Sie schluchzte nur noch heftiger.

„Lucie," ließ sich da der alte Lehrer mit kläglicher Stimme vernehmen, „ich kann niemand weinen sehen — wahrhaftig nicht. Höre auf. Und sage, was man dir getan hat — lieb, wir glauben dir ja. Wir sind ja nicht böse auf dich."

Ein ganz klein wenig hob die Weinende das Haupt. Es sah aus, als schiele sie unter der vorgehaltenen Hand zu dem alten Mann hin, wie um in seinem Gesicht zu lesen.

„Ach, ich bin ein armes, verlassenes Geschöpf," kam es dann in übertrieben wehen Lauten von ihren Lippen, „eine arme Waise bin ich — — werde herumgestoßen —" eine neue Tränenüberschwemmung erstickte ihre Stimme, dann schloß sie: „Niemand meint es gut mit mir!"

Heinz trat rasch vor sie hin und nahm ihr die Hände vom Gesicht.

„Lucie, es ist unrecht von dir, so etwas zu sagen. Wir haben dich lieb. Du weißt es auch . . . Du bist jetzt überreizt. Ich verstehe das. Es ist heute Weihnachten, da tut jede Kränkung doppelt weh, und eine solche scheinst du erduldet zu haben. Sage, womit man dich verletzt hat. Wenn dir unrecht geschehen ist, sind wir da, um dir Genugtuung zu verschaffen."

„Genugtuung!" rief Lucie.

Sie war plötzlich vom Sofa aufgesprungen und stand nun inmitten des Zimmers, ihre Erzählung mit heftigen Handbewegungen begleitend.

„Es ist mit wenig Worten gesagt," berichtete sie. „Frau v. Meggern hat vor einiger Zeit Besuch bekommen — vor etwa drei Wochen. Einen Neffen aus England, mit dem sie in bezug auf ihre Tochter gewisse Heiratspläne hat . . . Francis Harris schien Gefallen an mir zu finden. Ich habe kaum darauf geachtet. Wahrhaftig nicht. Gestern abend nun, während ich den Teetisch besorgte, trat er plötzlich zu mir und küßte mich. Und eh' ich ihn noch zurückstoßen konnte, erschien Frau von Meggern im Zimmer. Sie geriet in den heftigsten Zorn — nannte mich eine gewissenlose Kokette — und als ich dann auf mein Zimmer ging, folgte sie mir und gab mir in den härtesten Worten meine sofortige Entlassung."

„Das ist seltsam," meinte Lotte mit leisem Kopfschütteln.

Lucie wollte auffahren, besann sich aber und machte lieber einen neuen Versuch, in Tränen auszubrechen. „O, Sie sind wirklich häßlich!"

„Beruhige dich, Lucie," bat Lehrer Heiland. „Fräulein Lotte meint es nicht so."

„Das schlimmste ist," schluchzte die Kleine, „daß ich euch den Weihnachtsabend so stören muß."

„Das tust du nicht, gewiß nicht," fiel Papa Heiland ein. „Wir freuen uns sehr — sehr."

Der junge Mann bemühte sich weiter um die trostlose Cousine. „Aber vor allem nimm dein Barett ab. Und deine Pelzjacke hast du auch noch an. Komm, ich helfe dir." Unter dem sanften Druck seiner Hand erhob sie sich, wenn auch mit Widerstreben.

Von einem sonderbaren Unbehagen erfaßt, sah Lotte zu, wie Heinz sich so freundschaftlich um das junge Mädchen bemühte. Wie das doch seltsam war! Klementine, auf die sie in zitternder Ungeduld wartete, ließ sich nicht blicken, und dafür war nun ganz unerwartet dies zierliche junge Ding gekommen mit dem reizenden Gesichtchen, das die unruhig glitzernden Augen so rätselhaft belebten.

Wie ein hereingewehtes Blumenblatt war Lucie, so zart, fein und schmiegsam, und doch wollte es Lotte in einer dunkel aufsteigenden Empfindung bedünken, als könne eine Gefahr von dem scheinbar so demütigen und zerknirschten Geschöpf dort ausgehen. Sie mußte die Frage des Widerwillens auf ihren Lippen zurückhalten: „Warum bist du gekommen? Geh wieder! Du störst uns die schöne Stunde!

Aber sie war wohl töricht und ungerecht, diese Empfindung. Lotte gab sich Mühe, davon loszukommen; vor allem war sie auch nebensächlich. Die Hauptfrage war die: wo blieb Klementine? Würde sie überhaupt noch kommen, oder hatte sich in ihrer Seele wieder eine verhängnisvolle Wandlung vollzogen, die sie von der Besitzergreifung ihres Glücks zurückhielt? . . .

Furcht und Entmutigung überkamen Lottens Herz. Aber sie wollte auch diesem Gefühl nicht Raum geben. Sie sah ein, daß es notwendig war, zu gehen und Klementine aufzusuchen.

Und sie flüsterte Papa Heiland ihren Entschluß zu: „Wenn ich sie finde, dann bring' ich sie auch." Ein neidischer Kobold will uns den Weihnachtsabend verderben. Aber wir lassen uns das nicht gefallen. Wir wehren uns . . . Auf Wiedersehen, Heinz! Guten Abend, Lucie!"

Sobald Lotte gegangen war, richtete sich Lucie unwillkürlich freier und selbstbewußter auf. Diese kühlen beobachtenden Augen mit dem durchdringenden weiblichen Scharfblick waren ihr so unbequem gewesen. Mit den beiden Männern da wollte sie es schon aufnehmen. Sie ging ein paarmal mit raschen Schritten im Zimmer hin und her.

(Fortsetzung folgt).

Zur Förderung des kaufmännischen Mittelstandes

verlangt die

Deutsche Volkspartei:

Schleunige Wiedereinführung des freien Handels!
Rasche Auflösung aller Kriegsgesellschaften!
Gewährung von Krediten zur Wiederaufrichtung des kaufmännischen Mittelstandes!
Einschaltung des Kleinhandels bei staatlicher Warenzuteilung an das Handwerk!
Entschädigung für gewerbliche Beschränkung des Handels durch Staatsmonopole!
Aufhebung von Kleinhandelsstellen der Gemeinden!
Verbesserung des fachlichen und kaufmännischen Bildungswesens!
Ausdehnung der sozialen Versicherungsfürsorge auf den kaufmännischen Mittelstand!

Wer dieses Programm unterstützen will,

Wählt Liste Bergmann Winnefeld.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Vorschrift im § 28 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 werden die vom Wahlausschuß für den 18. Wahlkreis zugelassenen Wahlvorschläge zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Erster Wahlvorschlag: Konrad Ludwig, Bezirkssekretär, Hagen i. W.

1. Konrad Ludwig, Bezirkssekretär, Hagen in Westf.
2. Heinrich Teuber, Berichterstatter, Bochum, Wiemelhauserstr. 40 a.
3. Edwin Jakoby, Bankbeamter, Dortmund, Dudenstr. 2.
4. Ernst Höppe, Glüher, Hohenlimburg i. W., Möllerstr. 46.
5. Frau Anna Nemitz, Charlottenburg, Roscherstraße 9.
6. Friedrich Müller, Bergmann, Hamm i. W., Wilhelmstraße 177.
7. August Woczeck, Gärtner, Gelsenkirchen, Lazarettstraße 10.
8. Josef Ernst, Kaufmann, Hagen i. W., Eppenhauserstr.
9. Robert Richter, Glüher, Letmathe-Oestrich, Bergstraße B. 65.
10. Adolf Meinberg, Parteisekretär, Dortmund, Mühlenstraße 15, 2.
11. Otto Wollschläger, Lagerhalter, Hattingen, Schulstr. 3.
12. Walter Oettinghaus, Gewerkschaftsbeamter, Milspe i. W.
13. Fritz Neveling, Bergmann, Bommern H. 182.
14. Frau Susi Keinath-Forsten, Dortmund, Arbeystr. 115.
15. Paul Jahr, Eisenhobler, Lippstadt, Rixbehrstraße 91.
16. Ernst Seltmann, Bergarbeiter, Herne i. W., Wiescherstraße 191.

Zweiter Wahlvorschlag: Paul Ziegler, Gewerkvereinssekretär, Siegen.

1. Paul Ziegler, Gewerkvereinssekretär, Siegen, Sandstraße 54.
2. Willi Cuno, Oberbürgermeister, Hagen i. W., Badstr.
3. Frau Dr. Lic. Fischer-Eckert, Hagen i. W. Eppenhauserstraße 135.
4. Oswald Brümmer, Amtsbaumeister, Altenbochum, Wittenerstraße 60.
5. Ernst Nolte, Fabrikant und Handelskammer-Präsident, Lüdenscheid.
6. Franz Beckmann gen. Lüsse, Landwirt Ostönnen, Kreis Soest.
7. Josef Kupperschlag, Uhrmacher, Kamen, Westfstr. 76.
8. Adolf Herz, Kaufmann, Hamm.
9. Dr. Karl Guthmann, Professor, Dortmund.
10. Franz Schmidt, Gewerkvereinssekretär, Oberhausen, Hermannstr. 67.
11. Hedwig Kromayer, Oberlehrerin, Witten, Bismarckstr. 28.
12. Arthur Rautenberg, Vollziehungsbeamter, Gelsenkirchen,
13. Wilhelm vom Lehm, Fabrikschmied, Boelerheide bei Hagen, Uferstr. 22.
14. Walther Marx, kaufmännischer Angestellter, Bochum, Wrangelstr. 32.
15. A. Hendrich, Gewerkvereinssekretär in Hamm, Wilhelmstr. 15.
16. Siegfried Frey, Justizrat, Siegen, Obergraben 5/3

Dritter Wahlvorschlag: Heinrich Imbusch, Redakteur, Essen.

1. Heinrich Imbusch, Redakteur, Essen.
2. Johann Becker, Arbeitersekretär, Cöln Aachenerstraße 421
3. Anton Rheinländer, Rektor, Hagen i. W. Arndtstraße 35
4. Frau Witwe Agnes Neuhaus, Dortmund, Olpe 13
5. Anton Gilsing, Arbeitersekretär, Bochum, Christstr. 41
6. Josef Baumhoff, Postsekretär, Hagen i. W., Arndtstr. 29
7. Paul Schulze-Gahmen, Gutsbesitzer, Gahmen bei Lünen, Lunerstr. 1.
8. Franz Koch, Pfarrer, Giershagen, Kreis Brilon.
9. Anton Bange, Schreinermeister, Meschede.
10. Dr. Theo Münstermann, Rechtsanwalt, Siegen, Koblenzerstr. 15.
11. Franz Schnurpfeil, Arbeitersekretär, Lippstadt, Erwitterstr. 132.
12. Martin Heck, Modellschreiner, Hemer i. W., Märkischestraße 57.
13. Luise Schunk, Oberlehrerin, Werl, Neuerstraße 26.
14. Ferdinand Leitze, Landwirt, Eversberg, Kreis Meschede, Oststraße 15.
15. Fritz Humpert, Kaufmann, Menden, Hauptstraße 12.
16. Wilhelm Mauer, Gewerkschaftssekretär, Siegen, Kölnerstr. 56 II.

Vierter Wahlvorschlag: Max König, Dortmund

1. Max König, Stadtrat, Dortmund, Staufenstraße 8.
2. Otto Hue, Redakteur, Essen-Rüttenscheid, Kurtstraße 59.
3. Heinrich Hansmann, Bergmann, Eichlinghofen, Menglinghauserstr. 21.
4. Frau Klara Schuch geb. Bohm, Schriftstellerin, Berlin-Britz, Hansemannstr. 32 a.
5. Ewald Budde, Gewerkschaftssekretär, Lüdenscheid, Schillerstr. 6.
6. Nikolaus Osterroth, Arbeitersekretär, Hamm i. W., Bogenstr. 9.
7. Hans Liebig, Redakteur, Hagen-Haspe, Tillmannstr. 12.
8. Heinrich Bendler, Maurer, Gelsenkirchen, Schützenstr. 11.
9. Ernst Mehlich, Redakteur, Dortmund, Nordstr. 49.
10. Frau Berta Schulz, Witten, Breddestr. 5.
11. Konstantin Baumeister, Lehrer, Meschede
12. Friedrich Schmidt, Gewerkschaftssekretär Siegen, Marienstr. 2
13. August Friesch, Metalldrucker, Lippstadt, Kapellstr. 10
14. Arnhold Freimuth, Oberlandesgerichtsrat, Hamm i. W, Lilienstr. 14
15. Walter Rauchholz, Postschaffner, Dortmund, Westerbleichstr. 27
16. Wilhelm Echterling, Lokomotiv-Oberputzer, Soest, Friedrichstr. 1.

Fünfter Wahlvorschlag: August Winnefeld, Bergmann; Günnigfeld.

1. August Winnefeld, Bergmann, Günnigfeld
2. Albert Vögler, Generaldirektor, Dortmund, Prinz Friedrich Karlstr. 30.
3. D. Reinhard Mumm, Lizentiat, Siegen
4. Dr. jur. Robert Grundmann, Syndikus des Handwerks- und Gewerbeamts, Hagen
5. Frau Schulrat Hedwig Hoffmann, Bochum Auguste Viktoria Allee 22
6. Wilhelm Uhlmann, Telegraphensekretär, Dortmund
7. Karl Schneider, Eisenbahn-Rottenführer, Dahlhausen a. d. Ruhr
8. Alfred Lange, Landwirt, Langenhof bei Fröndenberg a. d. Ruhr
9. Dr. Otto Boelitz, Gymnasialdirektor, Soest
10. Wilhelm Winter, Graveur, Lüdenscheid
11. Karl Beyschlag, Handlungsgehilfe, Dortmund
12. Fräulein Emmi Jaspert Soest
13. Dr. jur. Georg Mollat, Handelskammersekretär, Siegen
14. Heinrich Unterbring, Dreher, Dortmund, Albrechtstr. 15
15. Otto Todtenhöfer, Mittelschullehrer, Hagen, Fleyerstr. 18
16. Jan Roters, Rektor, Iserlohn, Bürgergarten 10.

*

Von den vorstehenden 5 Wahlvorschlägen sind der dritte Wahlvorschlag (Heinrich Imbusch, Redakteur, Essen) und der fünfte Wahlvorschlag (August Winnefeld, Bergmann, Günnigfeld) miteinander verbunden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Bezüglich der Abstimmung sei auf Folgendes hingewiesen:

Der Wähler darf auf seinem Stimmzettel die Namen nur aus einem einzigen der vorstehend bekanntgegebenen 5 Wahlvorschläge entnehmen. Dies gilt auch bezüglich der miteinander verbundenen Wahlvorschläge. Das Entnehmen von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen hat nach § 42 Ziffer 7 der Wahlordnung die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge. Innerhalb des Wahlvorschlages, für den sich der Wähler entscheidet, kann er jedoch jede mögliche Aenderung vornehmen, insbesondere die Reihenfolge ändern, einzelne Namen streichen oder wiederholen. Durch diese Aenderungen wird der Wahlzettel nicht ungültig; er wird demjenigen Wahlvorschlag zugerechnet, aus welchem die auf dem Wahlzettel enthaltenen Namen entnommen sind. Wenn ein Wähler seinen Willen nur durch Benennung eines Namens zum Ausdruck bringen will, so empfiehlt es sich, zur Vereinfachung des Zählers den ersten Namen des Wahlvorschlages zu nehmen.

Bochum, den 12. Januar 1919.

Der Wahlkommissar:
Gerstein,
Polizei-Präsident.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Verbrauchszucker.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (R. G. Bl. S. 914) in der Fassung der Verordnung vom 30. September 1918 (R. G. Bl. S. 1217) sowie der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen wird die Verordnung des Kreisausschusses betreffend Höchstpreise für Verbrauchszucker vom 19. Oktober 1918 wie folgt abgeändert und ergänzt:

1. Beim Verkauf von Verbrauchszucker an Verbraucher dürfen folgende Preise für das Pfund nicht überschritten werden:

Stampfzucker (Melis)	0,52 Mk.
Gemahlene Raffinade	0,54 Mk.
Schnittwürfel, Plattenzucker und Viktoriazucker	0,56 Mk.
Buntkandis	0,64 Mk.
Weißkandis (Stangen)	0,66 Mk.
Würfelkandis	0,68 Mk.

2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hörde, den 12. Januar 1919.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.
Der Vorsitzende:
Dr. Luckhaus, Landrat.

Abgepasste, **schwere**

Biber-Unterröcke

sehr preiswert.

Albert Schreiber, Annen.

Mehrere Frauen oder Männer
werden für **Sonntag, den 19. d. M.**
zum Ausgeben von Stimmzetteln
gegen entsprechende Vergütung gesucht.
Meldungen erbeten
von 12—2 Uhr vormittags
von 4—7 „ nachmittags.
Bismarckstr. 16, 1. Etage.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Maschinenwerkstatt. ca. 2—300 qm. mit Erweiterungsmöglichkeit Hof, Kraft, und evtl. mit Maschinen für Eisenbearbeitung in oder bei **Annen-Witten** zu mieten gesucht.

Die Werkstatt kann auch in einem anderen Werkbetrieb liegen, wodurch eine Interessengemeinschaft denkbar wäre.

Angeb. unter **A. 800** an die Expedition d. Bl.

Taschen-Merkbuch 1919.

Dasselbe enthält einen Kalender für die Jahre 1919 u. 1920, wertvolle Bestimmungen über **Steuerverhältnisse, Postwesen, Versicherungswesen usw.**, wissenswerte Tabellen, ein Ortsverzeichnis des deutschen Reiches von 5000 und mehr Einwohnern, 64 Seiten Notizblätter sowie eine **Bleistifteinlage.**

Preis 1,— Mk.

Fritz Küchling, Buchhandlung.